

befugnis allmählich auf einige Personen der Führung verengte, in dem Maße übten diese auch ein Informationsdiktat aus.

Alles, was mit dem von ihnen befolgten Kurs nicht völlig übereinstimmte, war für die Medien tabuisiert. Direkt mit Veröffentlichungsverbot belegt waren z. B. jegliche Aktivitäten demokratischer Kräfte, die Kritik an den negativen Auswirkungen des administrativen Sozialismus in der DDR übten. Andererseits wurde durch eine Praxis von versteckten Drohungen und von Maßregelungen bewirkt, daß die Journalisten zur Selbstzensur genötigt waren. Diese „Schere im Kopf“ gestattete es Erich Honecker, sich gegenüber westlichen Politikern und Journalisten – formal im Einklang, tatsächlich jedoch im Widerspruch zur Befindlichkeit der DDR-Journalisten – darauf zu berufen, daß es in der DDR keine Zensur gäbe.

Zur Ehre der Journalisten sei gesagt, daß nicht sie diese Entwicklung verschuldet haben. Von nicht wenigen ist immer wieder versucht worden, zu Ehrlichkeit und Realitätsbewußtheit durchzustoßen. Aber wenn sie gravierende gesellschaftliche Probleme offen zur Sprache bringen wollten, stießen sie auf die Verbotstafeln der Abteilung Agitation.

Wenn der öffentliche Druck zu groß zu werden schien, wurde ein oder zwei Tage nach Ereignissen, die der Führung nicht ins Konzept paßten, dem ADN darüber eine kleine Meldung mit negativer Bewertung zum Verbreiten übergeben. Typisch dafür war die Praxis, die gegenüber den Demonstranten geübt wurde, die sich an der traditionellen Berliner Januarkundgebung 1988 mit der bekannten Losung von Rosa Luxemburg beteiligen wollten.²⁰⁴

Verhindert wurden alle konstruktiven Veröffentlichungen über die Umgestaltungsprozesse in der Sowjetunion, wie auch die Wiedergabe entsprechender Materialien aus sowjetischen Zeitungen. So wurde der „Sputnik“ durch eine persönliche Entscheidung Erich Honeckers von der PZV-Liste abgesetzt und damit faktisch verboten.²⁰⁵

Besonders schwerwiegend waren die Folgen dieser Medienpolitik im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Volkswirtschaft. Die für die wachsenden ökonomischen Schwierigkeiten und ihre Auswirkungen auf die Werktätigen verantwortlich waren, versuchten, die unbequemen Tatsachen mit schönfärbischen und problemamputierten Medien zuzudecken.

Die bezweckte Täuschung der Menschen wandte sich gegen ihre Urheber. Immer krasser wurde der Kontrast zwischen der „heilen Welt“, dem idyllischen Bild von der Eintracht zwischen Volk und Führung einerseits in den Spalten der

204 Am Rande der traditionellen Luxemburg-Liebkecht-Demonstration am 17. Januar 1988 in Berlin wurde eine Demonstration von Mitgliedern unabhängiger Friedens- und Menschenrechtsgruppen unter der Losung „Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“ unterbunden. Ca. 100 Personen wurden festgenommen. Vgl. die entsprechenden Dokumente in: Gerd-Rüdiger Stephan: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“, S. 25 ff.

205 Am 18. November 1988 wurde die Auslieferung der deutschsprachigen Ausgabe der sowjetischen Zeitschrift „Sputnik“ in der DDR auf Anweisung Honeckers untersagt.